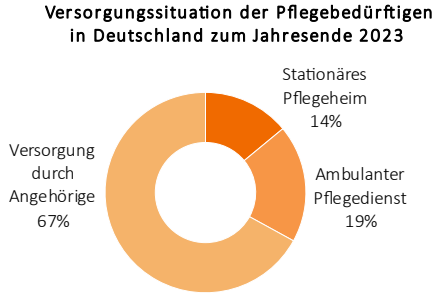
Juli 2025

PFLEGE IN DEUTSCHLAND – EIN WACHSTUMSMARKT VOR GROßEN HERAUSFORDERUNGEN

Das Marktvolumen der stationären und ambulanten Pflege in Deutschland betrug 2023 rund 82 Mrd. Euro und rangiert damit in Summe an zweiter Stelle im Gesundheitswesen hinter den Ausgaben für Krankenhäuser. Gleichzeitig stieg der Anteil der Pflegekosten an den gesamten Gesundheitsausgaben von 9,6% in 1995, auf 13,8% in 2015 und weiter auf 16,5% im Jahr 2023.[1] Auch für die kommenden Jahre wird insbesondere aufgrund der demografischen Entwicklung mit einem Anhalten dieses Wachstumstrends gerechnet.



Im Zeitraum 2013 bis 2023 hat sich in Deutschland die Zahl der Pflegedürftigen mehr als verdoppelt. Wesentliche Ursache der starken Zunahme ist neben der Alterung der Gesellschaft die Einführung des weiter gefassten Pflegebedürftigkeitsbegriffs zum 1. Januar 2017. Im Dezember 2023 waren 5,7 Mio. Menschen in Deutschland pflegebedürftig. Davon wurden 0,8 Mio. (14%) in Pflegeheimen und 1,1 Mio. (19%) von ambulanten Pflegediensten betreut. Der Großteil der Pflegebedürftigen (67%) wurde zu Hause überwiegend von Angehörigen versorgt.[2]

Insgesamt existieren in Deutschland rund 16.500 Pflegeheime sowie rund 15.500 ambulante Pflegedienste.[3]

Nach einer geringeren Anzahl an Übernahmen im ersten Coronajahr 2020 hat der M&A Markt im Pflegebereich in den Folgejahren wieder deutlich an Dynamik gewonnen. Insbesondere Personalmangel und Kostensteigerungen belasten die langfristige Wirtschaftlichkeit der Pflegeheime, wodurch in 2023 und teilweise auch in 2024 Übernahmen aus der Insolvenz eine maßgebliche Rolle gespielt haben.

Auch für 2025 wird eine hohe Zahl an Transaktionen im deutschen Pflegemarkt erwartet, da der Markt trotz der Herausforderungen für Investoren weiterhin attraktiv ist.

GRUNDLEGENDE TRENDS

1. Anhaltendes Marktwachstum

Hauptgrund des aktuellen und prognostizierten Wachstums des deutschen Pflegemarktes ist die Alterung der Gesellschaft, die in den kommenden Jahrzehnten weiter anhalten wird. Zudem wurde mit dem zweiten Pflegestärkungsgesetz („PSG II“) zum 1.

Januar 2017 ein neuer weiter gefasster Pflegebedürftigkeitsbegriff eingeführt, welcher durch die Gleichbehandlung körperlicher, kognitiver und psychischer Beeinträchtigungen die Zahl der Leistungsberechtigten deutlich ausgeweitet hat.

Gemäß der Pflegevorausberechnung des statistischen Bundesamtes, könnte die Zahl der pflegebedürftigen Menschen in Deutschland bis auf 7,6 Mio. Ende 2055 (+33% gegenüber 2023) ansteigen.[4]

2. Mangel an Pflegekräften

Trotz eines Anstiegs der Zahl der Pflegekräfte in den letzten 10 Jahren, insbesondere durch den zunehmenden Anteil von Pflegekräften mit einer nicht-deutschen Staatsbürgerschaft, besteht weiterhin ein hoher Bedarf an zusätzlichen Arbeitskräften, um die weiterwachsende Anzahl Pflegebedürftiger zu versorgen. Ein Großteil der Pflegeheime beklagt insbesondere den Mangel an Pflegefachkräften und die Herausforderung, die vorgeschriebene Fachkraftquote von 50% einzuhalten.

Im Jahresdurchschnitt 2024 waren 31 Tsd. Stellen für Pflegkräfte bei der Bundeagentur für Arbeit gemeldet. Gesucht werden überwiegend examinierte Fachkräfte, die fast zwei Drittel des Stellenbestandes ausmachen. Rund 44% der gemeldeten offenen Stellen wurden von stationären Pflegeinrichtungen oder ambulante Pflegedienste angeboten.[5]

Zahlreiche Pflegheime sind aktuell gezwungen, die fehlenden Mitarbeiter durch teure Leiharbeitskräfte zu ersetzen. Neben einer geringeren Effizienz (u.a. häufige Wechsel, Einarbeitung) und einer Beeinträchtigung der Betreuungsqualität für die Bewohner führen die teilweise doppelt so hohen Kosten für Leiharbeitskräfte im Vergleich zu festangestellten Pflegekräften zu einer wesentlichen finanziellen Belastung der Einrichtungen.

Für eine Beseitigung des Personalmangels erscheint eine Steigerung der Attraktivität des Pflegeberufs unabdingbar. Neben verschiedenen weichen Faktoren (u.a. verbesserte Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Abbau von Bürokratie) ist vor allem eine bessere Vergütung der Pflegekräfte erforderlich. Dadurch könnten die Verweildauer im Pflegeberuf erhöht, der Anteil von Vollzeitkräften gesteigert und Nachwuchsfachkräfte gewonnen werden.

Mit der Einführung des Tariftreuegesetzes in der Pflege zum 1. September 2022 haben sich die Gehälter für Pflegekräfte um bis zu 30% erhöht und zu einer verbesserten Vergütung geführt. Die je nach Bundesland und Einrichtung geschätzten Mehrkosten von 10% - 30% waren bei den darauffolgenden Pflegesatzverhandlungen mit den Pflegekassen zu berücksichtigen, um eine Refinanzierung der Lohnkostensteigerung zu gewährleisten. Entsprechend konnte ein deutlicher Anstieg der Pflegesätze, insbesondere bei Einrichtungen von privaten Betreibern, beobachtet werden.

3. Fortschreitende Ambulantisierung

Die bereits seit einiger Zeit zu beobachtende Verschiebung von stationärer zu ambulanter Versorgung resultiert unter anderem aus einer überproportionalen Erhöhung der Pflegesätze für Leistungen der ambulanten Dienste seit 2008 und einer zusätzlichen Stärkung der ambulanten Pflege im Rahmen der Pflegestärkungsgesetze („PSG I“ + „PSG II“+ „PSG III“). Neben dem vorherrschenden Wunsch der Menschen, trotz Pflegedürftigkeit weiterhin in der gewohnten eigenen Umgebung wohnen zu bleiben, hat die Corona-Pandemie die Anzahl der Anmeldungen für einen stationären Pflegeplatz in den letzten Jahren negativ beeinflusst.

Entsprechend sind im Zeitraum 2015 bis 2023 die Anzahl der von ambulanten Pflegediensten versorgten Menschen von 0,7 Mio. auf 1,1, Mio. (+57%) gestiegen, während die Anzahl der in vollstationären Einrichtungen versorgten Menschen weitestgehend unverändert bei rund 0,8 Mio. geblieben ist.[6]

Neben einer steigenden Anzahl von Pflegediensten engagieren sich seit einiger Zeit die Betreiber von stationären Einrichtungen zunehmend im ambulanten Bereich. Nahezu alle großen

Pflegeheimketten betreiben bereits Pflegedienste und Tagespflegen.

In der Vergangenheit haben größere Pflegeheimbetreiber bei Akquisitionen die Pflegedienste eher als „Beifang“ der erworbenen stationären Einrichtungen gesehen. Immer mehr Pflegeheimbetreiber vollziehen jedoch einen Strategiewechsel und suchen gezielt nach geeigneten Übernahmekandidaten, um ihr Wachstum im ambulanten Bereich voranzutreiben.

Die klassische Einteilung in die Segmente ambulant, stationär und teilstationär ist immer seltener anzutreffen. Singuläre Angebote werden zunehmend durch übergreifende Dienstleistungen ergänzt, wodurch das Personal, die Systeme und die Dienstleister immer häufiger alle drei Bereiche abdecken müssen.

Eine besondere Dynamik weist der Markt der ambulanten Intensivpflege auf, der in der Vergangenheit einige in- und ausländische Investoren angelockt hat und in dem die Konsolidierung begonnen hat. Die ambulante Intensivpflege umfasst die Versorgung schwerstpflegebedürftiger Patienten in ihrer häuslichen Umgebung (“1:1-Pflege“) oder in spezialisierten Wohngemeinschaften (z.B. Beatmungspflege).

4. Regulierung

Die Pflege ist in Deutschland ein stark regulierter Markt. Betreiber von Pflegeheimen, Pflegedienstleister und Immobilieninvestoren haben vielfältige regulatorische Vorgaben zu erfüllen. Diese Vorgaben betreffen den Betrieb der Heime, aber auch die bauliche und personelle Ausstattung.

Zu einem bedeutenden Teil findet die Gesetzgebung dazu auf Ebene der Bundesländer statt und ist dementsprechend kleinteilig. Für die Marktteilnehmer bedeutet dies einen hohen organisatorischen Aufwand, um länder-spezifische Anforderungen zu erfüllen und deren Veränderungen konstant zu beobachten.

Als Beispiel ist hier die sogenannte Heimmindestbauverordnung genannt, die auf Bundesebene die Mindeststandards für den Bau und Betrieb von Pflegeheimen vorgibt. Als Ergebnis der Föderalismusreform I wurden seit 2006 auf Länderebene zahlreiche Gesetze und Verordnungen erlassen, die erweiterte bauliche Anforderungen an Heime sowie an die Selbstbestimmung der Bewohner und ihre Pflege stellen.

So wird etwa in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen die maximale Bettenzahl pro Heim grundsätzlich auf 100 bzw. 80 Betten begrenzt. In Baden-Württemberg ist eine Einzelzimmerquote von 100% vorgeschrieben. Nordrhein-Westfalen fordert diesbezüglich 80% für Bestandsheime und 100% für Neubauten. Für bestehende Heime gibt es zwar vielfach relativ lange Übergangsfristen, letztendlich ist jedoch eine Reduzierung der Pflegeplätze die Folge. Vor allem ältere Heime werden den baulichen Anforderungen nicht genügen, was in den nächsten Jahren zu vermehrten Umbauten und zu einem entsprechenden Investitionsbedarf führen wird.

5. Marktkonsolidierung

Bereits seit einiger Zeit ist der deutsche Pflegemarkt durch eine fortschreitende Konsolidierung gekennzeichnet, wobei die Geschwindigkeit der Konsolidierung in den letzten Jahren abgenommen hat. Insgesamt unterscheidet sich der stationäre Pflegemarkt vom ambulanten Markt dadurch, dass er bereits aufgrund zahlreicher Übernahmen spürbar weniger fragmentiert ist. So repräsentieren die 15 größten Pflegeheimbetreiber rund 18% des stationären Pflegemarktes (gemessen am Anteil an den verfügbaren voll- und teilstationären Pflegeplätzen). Dagegen repräsentieren die 15 größten ambulanten Pflegedienste lediglich rund 4% des ambulanten Gesamtmarktes (gemessen am Anteil an den ambulant versorgten Pflegebedürftigen).[7]

Insbesondere Finanzinvestoren und ausländische strategische Investoren haben in der Vergangenheit

die Marktkonsolidierung in der stationären Pflege vorangetrieben. Der ambulante Pflegemarkt steht dagegen noch relativ am Anfang einer Marktkonsolidierung.

Im Vergleich zu anderen Märkten ist der deutsche Pflegemarkt immer noch sehr fragmentiert, sodass auch in der Zukunft mit weiteren Übernahmen, insbesondere im ambulanten Markt, zu rechnen ist.

6. Digitalisierung

Wie in allen anderen Bereichen der Gesellschaft ist auch in der Pflegebranche die Digitalisierung ein häufig diskutiertes Thema. Der Einsatz digitaler Technologien bietet das Potenzial, Arbeitsabläufe zu optimieren und die Qualität der Pflege zu verbessern. Mit Effizienzsteigerungen und einer gesteigerten Attraktivität des Pflegeberufs könnte dem aktuell herrschenden Personalmangel entgegengewirkt werden. Weiterhin könnte der Einsatz adäquater Mittel, die Selbständigkeit pflegebedürftiger Menschen erhöhen.

Die Möglichkeiten, wie Digitalisierung in der Praxis eingesetzt werden kann, sind vielfältig. So kann zum Beispiel mit Hilfe künstlicher Intelligenz die Pflegedokumentation automatisiert und die Dienstplanung erleichtert werden. Digitale Assistenzsysteme können durch automatisierte Überwachung, Sicherheitsfeatures und interaktive Unterstützung den (Pflege-) Alltag erleichtern. Dazu gehören u.a. sensorische Matten im Bett, digitale Medikamentenspender, Trittmatten, GPS-Tracker, Sprachassistenten, digitale Spiele, Rauchmelder mit Herdabschaltung und Exoskelette. Die elektronische Patientenakte ermöglicht einen schnellen und einfachen Zugriff auf relevante Informationen für alle Beteiligten. Zudem bietet die Telepflege in einer wachsenden Zahl von Einsatzfeldern auch Pflegekräften erhöhte Flexibilität durch mobiles Arbeiten und Einsparung von Wegzeiten.

In der Praxis gestaltet sich die Implementierung digitaler Technologien jedoch als große Herausforderung. Angesichts hoher, nicht refinanzierbarer, Kosten scheuen zahlreiche Einrichtungen die erforderlichen Investitionen. Fehlende personelle Ressourcen in quantitativer und qualitativer Hinsicht verhindern häufig die konzeptionelle und technische Weiterentwicklung sowie die erforderlichen Schulungsmaßnahmen. Zudem behindern Datenschutz und Datensicherheit, die mangelnde Akzeptanz bei Pflegenden und Pflegebedürftigen sowie Hürden bei der Integration in bestehende Systeme die Nutzung digitaler Lösungen.

In der Pflege steht die Digitalisierung noch am Anfang, da den vielfältigen Chancen ebenso große Herausforderungen gegenüberstehen. Insbesondere kleineren inhabergeführten Einrichtungen und Diensten fehlen die finanziellen Mittel und die kritische Größe für eine systematische Digitalisierung und verlieren damit langfristig an Wettbewerbsfähigkeit.

WESENTLICHE MARKTTEILNEHMER

1. Pflegeheime

Marktführer in Deutschland ist die Alloheim Gruppe mit etwa 28 Tsd. Pflegeplätzen. Als Nummer zwei folgt mit 24 Tsd. Pflegeplätzen die Korian Gruppe, welche die Anzahl ihrer Pflegeplätze in den letzten Jahren im Gegensatz zu Alloheim nicht wesentlich gesteigert hat. Von den Pflegeplätzen der 30 größten Pflegeheimbetreiber entfallen rund 50% auf ausländische Eigentümer.

Neben den ausländischen strategischen Investoren wie Korian, Emeis (beide Frankreich) und KOS (Italien) nehmen Finanzinvestoren wie Nordic Capital, Waterland und Ardian eine bedeutende Rolle im stationären Segment ein.

Aus- und inländische Private Equity Investoren repräsentieren rund 30% der Pflegeplätze der 30 größten Pflegeheimbetreiber. Mit einem Anteil von rund 78% dominieren private Träger die Liste der wesentlichen Marktteilnehmer. Die nachfolgende Tabelle zeigt die 30 größten Pflegeheimbetreiber in Deutschland (Stand Dezember 2024).

30 größte stationäre Pflegeheimbetreiber in Deutschland (Stand Dezember 2024):

Rang	Träger	Anzahl PH*	Anzahl PP*	Art*	Eigentümer	Land Eigentümer
1	Alloheim Gruppe	299	27.743	privat	Nordic Capital	Schweden
2	Korian Gruppe	235	24.331	privat	Korian Gruppe	Frankreich
3	Pro Seniore	123	14.628	privat	Fam. Ostermann	Deutschland
4	Emeis Deutschland GmbH (vormals: Orpea)	154	13.702	privat	Emeis Gruppe	Frankreich
5	compassio B.V & Co. KG	95	9.160	privat	Waterland	Niederlande
6	Kursana GmbH	94	8.936	privat	Dussmann Gruppe	Deutschland
7	Azurit-Hansa-Gruppe	84	8.418	privat	k.A.	Deutschland
8	DOMICIL Senioren-Residenzen Hamburg SE	63	8.156	privat	k.A.	Deutschland
9	VidaCura GmbH	98	8.009	privat	k.A.	Deutschland
10	Johanniter Seniorenhäuser GmbH	96	7.954	gem.	-	Deutschland
11	Evangelische Heimstiftung GmbH	97	7.065	gem.	-	Deutschland
12	AWO Bezirksv. Westliches Westfalen e.V.	61	6.471	gem.	-	Deutschland
13	EMVIA Living GmbH	51	5.533	privat	Ardian	Frankreich
14	Vitanas GmbH & Co. KGaA	42	5.484	privat	Oaktree Capital	USA
15	Charleston Holding GmbH	56	4.736	privat	KOS Gruppe	Italien
16	CURA Seniorenw.- und Pflegeh. Dienstl. GmbH	49	5.508	privat	Wohlers de Meie	Deutschland
17	K&S - Dr. Krantz Sozialbau und Betr. SE & Co.KG	36	4.446	privat	Familie Krantz	Deutschland
18	DOREA GmbH	47	4.119	privat	Maisons de Famille	Frankreich
19	ASB Landesverband Baden-Württemberg e.V.	65	4.022	gem.	-	Deutschland
20	Unternehmensgruppe Burchard Führer GmbH	42	3.791	privat	Familie Führer	Deutschland
21	Argentum Pflege Holding GmbH	37	3.764	privat	Trilantic	Großbritannien
22	HVVG Heimverwaltungs- und vermietungs GmbH	30	3.702	privat	Wilhelm Kuhrt	Deutschland
23	AGAPLESION gemeinnützige AG	48	3.453	gem.	-	Deutschland
24	Evangelisches Johanneswerk e.V.	38	3.387	gem.	-	Deutschland
25	Alexianer GmbH	42	3.138	gem.	-	Deutschland
26	Stiftung der Cellitinnen	46	3.137	gem.	-	Deutschland
27	Lindhorst Unternehmensgruppe	36	3.137	privat	k.A.	Deutschland
28	Caritasverb. d. Erzdiözese München & Freising	30	3.115	gem.	-	Deutschland
29	Saarländischer Schwesternverband e.V.	40	2.976	gem.	-	Deutschland
30	AWO Landesverband Thüringen e.V.	41	2.917	gem.	-	Deutschland

**PH: Pflegehäuser; PP: Pflegeplätze; gem.: gemeinnützig; kom.: kommunal*
Quelle: pm pflegemarkt.com GmbH (2025), Die 30 größten Pflegeheimbetreiber 2024, Internet: https://www.pflegemarkt.com/fachartikel/liste-30-groesste-pflegeheimbetreiber-2025/, abgerufen am 21.7.2025, ergänzt um eigene Recherche.

2. Ambulante Pflegedienste

Die nachfolgende Tabelle zeigt die 15 größten ambulanten Pflegedienstleister in Deutschland per Ende 2024.

15 größte ambulante Pflegedienste in Deutschland (Stand Dezember 2024):

Rang	Träger	Pflege-dienste	Patienten	Art	Eigentümer	Land Eigentümer
1	Home Instead GmbH & Co. KG	162	30.576	privat	k.A.	Deutschland
2	Die Johanniter	172	21.357	gem.	-	Deutschland
3	Deutsche Fachpflege Holding GmbH	119	9.890	privat	Advent	U.S.A.
4	aiutanda GmbH	82	6.253	privat	k.A.	Deutschland
5	Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachen e.V.	25	5.765	gem.	-	Deutschland
6	Korian Deutschland	25	5.169	privat	Korian	Frankreich
7	advita Pflegedienst GmbH	50	4.958	privat	DomusVi	Frankreich
8	Caritasverband für den Kreis Soest e.V.	14	4.879	gem.	-	Deutschland
9	Evangelische Heimstiftung GmbH	40	4.846	gem.	-	Deutschland
10	ASB Baden-Württemberg e. V.	23	4.698	gem.	-	Deutschland
11	Pflegediakonie Alten Eichen gGmbH	18	4.500	gem.	-	Deutschland
12	AWO Landesverband Thüringen e. V.	19	4.257	gem.	-	Deutschland
13	ASB Ortsverband Neustadt/Sachsen e.V.	24	4.050	gem.	-	Deutschland
14	Diakonisches Werk Altholstein GmbH	10	3.951	gem.	-	Deutschland
15	Diakonisches Werk der ev. Kirche in Württemberg e.V.	19	3.930	gem.	-	Deutschland

Quelle: pm pflegemarkt.com GmbH (2025), Top 15 Pflegedienste 2015, Internet: https://www.pflegemarkt.com/fachartikel/liste-15-groesste-pflegedienste-2025/, abgerufen am 21.7.2025, ergänzt um eigene Recherche.

Insgesamt liegt der Marktanteil der 15 größten Pflegedienstbetreiber bei rund 4%, während die 15 größten stationären Pflegeheimbetreiber einen Marktanteil von rund 18% ausmachen.

Der Markt der ambulanten Pflege ist heute noch sehr fragmentiert und wenige Unternehmen sind überregional aktiv. Der durchschnittliche Pflegedienst beschäftigt 29 Mitarbeiter und betreut 71 Patienten.[9]

Im Gegensatz zum stationären Pflegebereich befinden sich im ambulanten Pflegebereich mit rund 67% die Mehrheit der 15 größten Betreiber in gemeinnütziger Trägerschaft.

Marktführer mit über 30 Tsd. betreuten Patienten ist das Kölner Unternehmen Home Instead, das ein Franchise-Konzept verfolgt. An mittlerweile über 160 Standorten arbeitet das Unternehmen mit selbständigen Franchisepartnern zusammen und versorgt seine Kunden neben ambulanten Pflegeleistungen auch mit privaten Dienstleistungen der Betreuung.

Insbesondere durch die Eröffnung von vier neuen Standorten haben sich die Johanniter mit insgesamt rund 21 Tsd. betreuten Patienten auf Rang zwei eingereiht. Mit Rang 10 sind die Johanniter Ende 2024 auch der größte gemeinnützige stationäre Pflegeheimbetreiber gewesen und gehörten zu den fünf größten Betreibern für Tagespflege und Betreutes Wohnen.

Auch wenn drei der größten ambulanten Pflegetriebe ausländische Eigentümer besitzen, so haben ausländische (Finanz-) Investoren einen deutlich geringen Einfluss auf den Gesamtmarkt im Vergleich zur stationären Pflege.

WESENTLICHE M&A TRANSAKTIONEN Januar 2024 – Juni 2025

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die wesentlichen Transaktionen im deutschen Pflegemarkt von Januar 2024 bis Juni 2025.

Die Zusammenstellung basiert ausschließlich auf öffentlich zugänglichen Informationen (Unternehmensangaben, Presseartikel, sonstige Veröffentlichungen). I-ADVISE hat diese Informationen nicht verifiziert oder irgendeiner Prüfung hinsichtlich ihrer Verlässlichkeit unterzogen.

M&A TRANSAKTIONEN Januar 2024 – Juni 2025:

Zeit-punkt	Transaktionsobjekt	Fokus	Verkäufer	Käufer	Stand-orte	Plätze/ Patienten
Mai 25	Ambulantis	Ambulant	privat	Gimv	6	k.A.
Apr 25	Seniorenzentrum NINO-Allee	Stationär	privat	Alloheim	1	100
Apr 25	QValère Mittelpunkt Pflege	Ambulant	privat	Cosmea Pflege	k.A.	>300
Mär 25	Pflegedienst Villa Savelsberg	Ambulant	privat	Deutsche Fachpflege	8	k.A.
Jan 25	Pflegen & Wohnen Hamburg	Stationär	Deutsche Wohnen	Stadt Hamburg	13	2.400
Jan 25	Pflegezentren Niederrhein	Stationär	privat	Alloheim	1	121
Dez 24	Parkwohnstift Bad Kissingen	Stationär	AWO	Ambiente Care	1	162
Nov 24	proVida	Ambulant	privat	PflegeButler	k.A.	400
Okt 24	Seniorenhaus St. Mauritius	Stationär	privat	VidaCura	2	171
Okt 24	Katharinenhof Gruppe	Stationär	Deutsche Wohnen	Alloheim	27	>3.000
Sep 24	Liebeskind Care	Ambulant	privat	kenbi	k.A.	700
Jul 24	Dresdener AH “Domizil am Zoo“	Stationär	privat	Ambiente Care	1	130
Jul 24	Regiomed-Pflegeheime	Stationär	privat	AWO	3	245
Jun 24	MENetatis Gruppe	Stationär	privat	ArteCare	17	1.400
Mai 24	Korian Standorte	Ambulant	Korian Deutschland	OXYLIS	4	1.300
Apr 24	Pflegedienst Söhnchen	Ambulant	privat	Lebensbaum	3	306
Mär 24	Levantus Gruppe	Stationär	privat	u.a. Ambiente Care	7	480
Mär 24	Hirschel Pflegedienste	Ambulant	privat	Deutsche Fachpflege	7	>400
Feb 24	Burgholte Seniorenwohnanlagen	Stationär	privat	Dtsch. Senioren Wohnen	2	122
Feb 24	Pro Viva	Ambulant	privat	opseo	k.A.	>300
Jan 24	Pflegeengel Dresden	Ambulant	privat	Diakonie St. Martin	1	314
Jan 24	Christl. Sozialst. Bad Dürkheim	Ambulant	gem.	AWO-Bezirksverb. Pfalz	1	330

Wie bereits in 2023 erwies sich der Pflegemarkt auch in 2024 als äußerst dynamisch. Jedoch entwickelten sich die einzelnen Sektoren recht unterschiedlich. Während die übernommene Kapazität (Plätze bzw. Patienten) im stationären Bereich von 17.288 auf 8.618 um die Hälfte gesunken ist, verzeichnete der ambulante Bereich einen Anstieg von 10.120 auf 10.931 (+8%).[10]

In beiden Sektoren war das Transaktionsgeschehen durch einen zunehmenden Anteil von Übernahmen aus der Insolvenz geprägt.

Unter anderem wurden einige Standorte von insolventen Betreibern wie Levantus, Dorea oder Regiomed von anderen Marktteilnehmern wie Alloheim, AMICALIS oder Ambiente erworben.

Einen wesentlichen Einfluss auf den deutschen Pflegemarkt in den letzten 12 Monaten hatte der Ausstieg des Immobilienkonzerns Deutsche Wohnen aus dem Pflegegeschäft. Die mit Abstand größten Transaktionen waren der Verkauf der Katharinenhof Gruppe (größter Deal des Jahres 2024) und der Pflegen & Wohnen Hamburg. Während im Fall der Katharinenhof Gruppe der Betrieb und die Immobilien getrennt an Alloheim bzw. Civitas European Social Infrastructure Fund veräußert wurden, übernahm im Fall der Pflegen & Wohnen Hamburg die Stadt Hamburg sowohl den Betrieb als auch die dazugehörigen Immobilien.

Mit der oben genannten Großtransaktion, dem Erwerb weiterer Einzelhäuser sowie der Eröffnung neuer Standorte löste Alloheim in 2024 erstmals den Wettbewerber Korian in Deutschland als größter Pflegeheimbetreiber ab.

Noch mehr als im stationären Bereich, war der Transaktionsmarkt im ambulanten Bereich in 2024 durch die Übernahme von Geschäftsbetrieben aus der Insolvenz gekennzeichnet. Weiterhin erfolgte im Mai 2025 mit der Übernahme von Ambulantis durch Gimv der Markteintritt eines weiteren neuen Finanzinvestors in den deutschen Pflegemarkt.

---

[1] Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2025), Gesundheitsausgaben nach Einrichtung
https://www.destatis.de/DE/Themen/GesellschaftUmwelt/Gesundheit/Gesundheitsausgaben/Tabellen/einrichtungen.html

[2] Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2025), Gestiegene Gesundheitsausgaben in Pflegeeinrichtungen im Jahr 2023
https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2025/05/PD25_N025_236.html?templateQueryString=Gesundheitsausgeben+Pflege

[3] Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2024), Entwicklung der Anzahl der Pflegeheime und ambulante Pflegedienste
https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Pflege/Tabellen/pflegeeinrichtungen-deutschland.html

[4] Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2023), Veränderung der Pflegebedürftigen bis 2055
https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/03/PD23_124_12.html

[5] Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (Mai 2025), Arbeitsmarktsituation im Pflegebereich
https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Statistiken/Themen-im-Fokus/Berufe/Generische-Publikationen/Altenpflege.pdf?__blob=publicationFile

[6] Eigene Auswertung in Excel basierend auf den Pflegeberichten des Statistischen Bundesamtes der Jahre 2023 und 2015

[7/8] pflegemarkt.com (2025), Die 30 größten Pflegeheimbetreiber 2025
https://www.pflegemarkt.com/fachartikel/liste-30-groesste-pflegeheimbetreiber-2025/

[9] Eigene Auswertung in Excel basierend auf den Pflegeberichten des statistischen Bundesamtes der Jahre 2023 und 2015

[10] Sebastian Meißer (pflegemarkt.com) (2025), Dealjahr 2024 endet mit dem größten Pflege-Deal des Jahres
https://www.pflegemarkt.com/fachartikel/transaktionsanalyse-pflege-deals-2024/

Ansprechpartner

Axel Schwarzrock
axel.schwarzrock@i-advise.de
T + 49 (211) 5180 28-24
M +49 (171) 764 73 44

Beatrice Berg
Beatrice.berg@i-advise.de
T + 49 (211) 5180 28-21
M +49 (151) 1614 23 21

Über I-ADVISE

Wir sind eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit langjähriger Erfahrung in der Beratung des deutschen Mittelstands. Seit fast 20 Jahren zählen wir zu den **anerkannten Spezialisten für Unternehmensverkäufe und -käufe sowie für maßgeschneiderte Nachfolgemodelle.**

Insbesondere im **Pflege- und Gesundheitswesen** begleiten wir seit vielen Jahren Unternehmer(innen) und Investoren bei strategischen Weichenstellungen: von der gezielten Expansion über strukturelle Veränderungen bis hin zur verantwortungsvollen Nachfolgeregelung. Dabei ist es stets unser Ziel, Lösungen zu finden, die Kontinuität und Qualität sichern.

Aufgrund der Erfahrung aus zahlreichen abgeschlossenen Projekten kennen wir sowohl die Sicht der großen Betreiberketten als auch die Bedürfnisse von inhabergeführten Einrichtungen.

Profitieren Sie von unserem überdurchschnittlich erfahrenen Team sowie der garantierten Unabhängigkeit und Exklusivität in der Mandatsbetreuung. Unser Team steht für Professionalität auf höchstem fachlichem Niveau, verbunden mit einem ausgeprägten Verständnis für unternehmerische Realitäten.

www.i-advise.de

I-ADVISE AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

DÜSSELDORF
Klaus-Bungert-Straße 5a
40468 Düsseldorf

FRANKFURT
Friedrich-Ebert-Anlage 35-37
60327 Frankfurt